

Sante brachte wenn nötig die einzelnen Artikel auf Linie.³⁵⁸ Jedes Doppelheft war einem Themenschwerpunkt gewidmet. 1932 brachte Sante der Tagungen entsprechend eine Saarlouiser, St. Wendeler und Saarpfälzische Nummer heraus. Für 1933 war an Merzig und die saarländische Industrielandschaft und Familienkunde gedacht. Das Juni-Heft 1934 war der deutschen Kultur an der Saar gewidmet.³⁵⁹

1932 veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Saarländischer Heimatvereine und Heimatmuseen drei Tagungen, in Saarlouis, St. Wendel und Homburg, die in augenfälliger Anleihe bei der WFG sämtlich nach demselben Plan abliefen. Auf eine öffentliche Versammlung mit ein oder zwei kurzen Vorträgen folgte Anschauungsunterricht in geschlossenen Exkursionen und Schulungsfahrten. Die Vorträge wurden mitgeschrieben und in den Vereinen wiederholt.³⁶⁰ Im April 1932 reihten Steinbach und Overbeck in Saarlouis, „nur sieben Kilometer hinter der Grenze“,³⁶¹ die saarländische Situation in die große Reihe der deutschen Grenzkämpfe ein, um „jener gefährlichen Verengung des politischen Blickes nur auf das Saargebiet vorzubeugen, gefährlich, weil sie eine gute Grundlage für die französische Propaganda zu Gunsten des statusquo“ sei. Overbeck verglich das Saargebiet mit Oberschlesien und Südtirol, während Steinbach die Saarfrage in die Geschichte der deutschen Westgrenze einreichte.³⁶²

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft konzentrierten ihre Schulung auf öffentlich wirksame Personen. Nach dem Erscheinen des *Saar-Atlases* unterrichtete Sante die saarländischen Lehrer in den Kreisen in dessen Gebrauch. Im Saardeutschen Heimatkulturverband unter der Führung von Mailänder leitete Sante 1934 die Schulungskurse der Obleute. Weitere Mitglieder der SFG standen Fachgruppen des Heimatkulturverbandes vor, Kloeve Korn der geschichtlichen, Lehnert der mundartlichen und Keuth der Fachgruppe Heimatmuseen. Fox leitete die volkskundliche und Lehrer Hermann Diehl aus Saarbrücken die geopolitische Fachgruppe.³⁶³ 1934 lief die Arbeitsgemeinschaft aus. Staatliche Schulungskurse außerhalb des Saargebietes hatten ihre Aufgaben übernommen und unterwiesen unter Mitwirkung der SFG-Mitglieder Saarländer gruppenweise in der Saarfrage.³⁶⁴ Mit der organisatorischen Hilfe der saarländischen Kulturvereinigungen erreichten die Argumente

³⁵⁸ HessHStA, 1150/63: Sante an Overbeck v. 5.11.1934, 3; Linsmayer, *Politische Kultur*, 361.

³⁵⁹ HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 28; LASb, SM 49: Sante, Jahresversammlung am 19.2.1933, 3-4; Sante an Keuth v. 5.5.1934.

³⁶⁰ HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 28; LASb, SM 49: Sante, Jahresversammlung am 19.2.1933, 7; cf. Schöttler, „Historische ‚Westforschung‘“, 210.

³⁶¹ HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 28; cf. LASb, SM 49: Sante, Jahresversammlung am 19.2.1933, 4-5.

³⁶² ALVR, 3794, f. 30: Sante, Denkschrift über die Wissenschaftspflege und Heimatforschung an der Saar v. 20.4.1932; cf. Linsmayer, *Politische Kultur*, 361.

³⁶³ LASb, SM 49: Mailänder v. 15.1.1934.

³⁶⁴ HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 29, 30.